



# Katzen – eigenwillige Samtpfoten

# Steckbrief

## Lebensweise

- 🐾 zuhause meist sehr sozial
- 🐾 auf Streifzügen Einzelgänger
- 🐾 brauchen Sozialkontakt zu Artgenossen
- 🐾 können draussen viele Grundbedürfnisse selbstständig decken

## Ernährung

- 🐾 Raubtier
- 🐾 frisst fast ausschliesslich Fleisch
- 🐾 diverse Fertigfutter im Handel erhältlich



## Lebenserwartung

12–20 Jahre

## Geschlechtsreife

- 🐾 Kätzin: ca. 4–12 Monate
- 🐾 Kater: ca. 8–10 Monate



## Zyklus

- 🐾 Kätzin: teilweise abhängig von der Jahreszeit
- 🐾 Kater: ganzjährig fruchtbar



## Tragzeit

63 Tage

## Wurfgrösse

2–6 Katzenwelpen

## Säugezeit

- 🐾 rund 2 Monate
- 🐾 ab 3. Lebenswoche Zufütterung der Katzenwelpen, Mutter säugt dann immer weniger





# Abstammung



## Abstammung

Unsere Hauskatze (*Felis silvestris catus*) stammt von der afrikanischen Wildkatze – auch bekannt als Falbkatze (*Felis silvestris lybica*) – ab. Weltweit existieren viele verschiedene Wildkatzenformen.

Bei der Domestizierung, der Entwicklung vom Wild- zum Haustier, spricht man bei der Katze von einer sogenannten Selbstdomestikation. Als die Menschen sesshaft wurden und Nahrungsspeicher anlegten, lockten diese Mäuse und Ratten an. Diese Nager stellten eine ideale Nahrungsquelle für Katzen dar. Da mutigere Tiere in Menschnähe erfolgreicher jagten und so mehr Nachwuchs aufziehen konnten, verlor die Katze so über Generationen ihre Scheu vor dem Menschen. Diese lernten die Anwesenheit der Katzen zu schätzen, da sie die Schädlinge in Schach hielten.

Die Katze gilt demnach als Kulturfolger. Erste Funde, die auf ein Zusammenleben mit dem Menschen deuten, sind auf 9000–6000 v. Chr. datiert und erstmalig im Gebiet des fruchtbaren Halbmonds zu finden (Norden Syriens, Palästina, Israel, Jordanien).

Nach der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert entwickelte sich die kulturelle Funktion der Katze allmählich weg vom ursprünglichen Nutztier (Schädlingsbekämpfung, teilweise Nutzung von Fleisch und Fell) hin zum Haustier. Mittlerweile leisten Hauskatzen in den meisten Fällen den Menschen als Kumpane Gesellschaft.

Die eigentliche Rassekatzenzucht, bei der bestimmte Körper- oder Wesensmerkmale gezielt gefördert oder weggezüchtet werden, hat vor ungefähr 150 Jahren begonnen und ist somit sehr jung. Entsprechend ist die Anzahl verschiedener Katzenrassen viel kleiner als beim Hund. Dennoch sind bereits zahlreiche Qualzuchten entstanden, z. B. Katzen mit verkürzten Nasen (Brachycephalie), mit Schlappohren, mit verkürzten Beinen, ohne Schwanz, mit Locken oder ganz ohne Fell. Auch die Zucht von Wildkatzen-Hybriden ist tierschutzrelevant.



# Grundbedürfnisse von Katzen



Hauskatzen und Wildkatzen unterscheiden sich kaum in ihren Grundbedürfnissen:

- 🐾 Jagen & Spielen
- 🐾 Sozialkontakt
- 🐾 Fortbewegen & Beobachten
- 🐾 Ruhen & Schlafen
- 🐾 Körperpflege

## Jagen & Spielen

Der Jagdinstinkt der Katze ist sehr ausgeprägt. Das Auf-lauern und Packen, Herumwerfen und Schütteln, Wegtragen und Fressen von Mäusen, Ratten, Vögeln, Reptilien und anderen Kleintieren entsprechen dem natürlichen Katzenverhalten. Auch Hauskatzen, die von Menschen ausreichend gefüttert werden, zeigen Jagdverhalten.

Das Spielen der Hauskatzen ist weitgehend vom Jagdverhalten abgeleitet und stellt daher eine ideale Beschäftigung dar. Es kann sogar scheuen Katzen helfen, mehr Selbstbewusstsein zu entwickeln und ihre Angst zu überwinden. Der Fantasie sind beim Spiel mit der Katze kaum Grenzen gesetzt, sofern mit dem Spielzeug Bewegungen von Beutetieren nachgeahmt werden. Jede Katze hat ihre eigenen Spielvorlieben und viele bleiben bis ins hohe Alter verspielt.

## Sozialkontakt

Entgegen der landläufigen Meinung sind die wenigsten Katzen richtige Einzelgänger, die andere Katzen um jeden Preis meiden oder bekämpfen. Es gilt aber zu unterscheiden zwischen ihrem Kerngebiet (im und um das Haus) und dem Streifgebiet, wo sie auf Jagd gehen. Zuhause sind Katzen grundsätzlich sozial, pflegen Kontakte zu Artgenossen und ziehen ihre Jun-

gen auf. Das Streifgebiet durchziehen sie zwecks Nahrungssuche alleine – Katzen sind Einzeljäger.

Die Prägungsphase (die ersten zwei Lebensmonate nach der Geburt) ist für Katzenwelpen eine äusserst wichtige Zeit. In dieser Phase bildet sich die soziale Grundeinstellung gegenüber Artgenossen und Menschen (sozial verträglich oder unverträglich, Menschen gegenüber zutraulich oder scheu). Die Erfahrungen dieser Phase werden die Katze das Leben lang beeinflussen und bilden damit den Grundstein ihres Wesens. Jungkatzen, die in einem sozialen Umfeld aufwachsen, sind gegenüber Artgenossen, anderen Tieren sowie Menschen meist freundlich und aufgeschlossen. Waren in der Prägungsphase jedoch nur eingeschränkte oder gar negative Sozialkontakte möglich, kann dies zu einer Beeinträchtigung im Sozialverhalten der Katze führen. Solche Tiere wissen teilweise auch in ihrem Kerngebiet nichts mit Artgenossen anzufangen. Aber auch jahrelange Einzelhaltung in der Wohnung kann dazu führen, dass Katzen unverträglich gegenüber Artgenossen werden.

Katzenhaltende in der Schweiz sind verpflichtet, ihrer Katze täglich Sozialkontakt mit Menschen und nach Möglichkeit auch zu Artgenossen zu ermöglichen. Reine Wohnungskatzen sollten mindestens zu zweit gehalten werden.

## Fortbewegen & Beobachten

Es gibt zwar Freilaufkatzen, die lange Spaziergänge unternehmen, die meisten Hauskatzen legen aber keine grossen Distanzen zurück. Dennoch brauchen sie vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Vor allem die Möglichkeit zum Klettern und Springen sollte gegeben sein. Dazu eignet sich ein grosser Katzenbaum sehr gut. Reinen Wohnungskatzen sollte Zugang zu einem gesicherten Balkon bzw. einer gesicherten Terrasse gewährt werden.

Nebst Bewegung ist das Beobachten der Umgebung eine beliebte Beschäftigung vieler Katzen. Vor allem Woh-



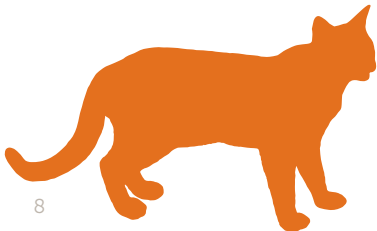
nungskatzen sollten ein geeignetes Plätzchen am Fenster mit Übersicht über das Geschehen draussen haben.

### Ruhen & Schlafen

Ruhephasen sind für Katzen das Wichtigste überhaupt. Katzen schlafen mehrmals über den ganzen Tag und die Nacht verteilt – insgesamt bis zu 16 Stunden lang. Oftmals sind sie auch nur am Dösen und sehr schnell wach, wenn sie ein Geräusch wahrnehmen. Erwachen sie von allein, folgt zuerst ein ausgiebiges Strecken, bei dem jeder Muskel sorgfältig aktiviert wird. Tiefschlafphasen folgen meist nach einer ungestörten Ruhephase und dauern ca. sechs bis acht Minuten, danach folgt eine 20- bis 30-minütige Flachschlafphase. Je nach Wetter, Jahreszeit und individuellen Vorlieben gibt es Hauskatzen, die gerne tagsüber schlafen und bevorzugt nachts aktiv sind – oder umgekehrt.

### Körperpflege

Katzen sind sehr reinlich. Ihr Körperpflegeverhalten ist sehr ausgeprägt und nach dem Schlaf die zweitwichtigste Beschäftigung. Katzen sind auf ein sauberes, schmutzfreies Fell angewiesen, damit sie in der Natur vor Wind und Wetter geschützt sind. Mit ihrer rauen Zunge reinigen sie ihr Fell mehrmals täglich. Stellen, an die die Zunge nicht hinkommt, werden mit einer befeuchteten Pfote gereinigt. In der Regel beginnt die Katze sich mit der Pfote am Kopf zu putzen und geht nachher systematisch den ganzen Körper bis zur Schwanzspitze durch. Dank ihrer Beweglichkeit erreicht sie auch problemlos alle Stellen am Rücken.



## Die Katze zuhause

Katzen brauchen mehrere Rückzugsorte, wo sie ungestört dösen und sich entspannen können. Ob das versteckt in einer Nische oder quer auf dem Sofa ist, hängt vom Charakter der Katze ab und entscheidet sie zumeist selbst. Viele Katzen liegen gerne erhöht, damit sie die Umgebung beobachten können. Ein grosszügiger Katzenbaum bietet hierzu gute Möglichkeiten, es können aber auch selbstgebaute Strukturen angeboten werden.

Katzen benötigen Kratzgelegenheiten, da sie ihre Krallen regelmässig schärfen müssen. Fehlen Kratzgelegenheiten, wird die Katze sich eigene auswählen, z. B. wertvolle Möbelstücke. Es lohnt sich also, einen Katzenbaum oder auch mit Sisal bespannte Bretter anzubieten. Diese müssen mindestens so hoch sein, dass die Katze angenehm gestreckt daran kratzen kann.

Futter- und Wassernapf sollen an ruhigen Orten stehen, damit die Katze ungestört fressen und trinken kann. Da Katzen häufig nicht dort trinken, wo sie fressen, sollten die Futter- und Wassernäpfe an verschiedenen Orten platziert werden. Idealerweise stehen der Katze verschiedene Trinkgelegenheiten, verteilt im Wohnbereich, zur Verfügung.

Die Katzentoilette muss in grosszügigem Abstand zu Futter und Wasser aufgestellt werden, bestenfalls in einem anderen Raum. Die Mindestanzahl Toiletten entspricht der Anzahl Katzen im Haushalt plus eine zusätzliche Toilette. Die Einstreu darf an den Katzenpfoten nicht pieksen oder scharfkantig sein, sonst geht das Tier nur ungern oder gar nicht zur Toilette, sondern sucht sich stattdessen einen anderen Platz. Von Katzentoiletten mit Deckel – um zu verhindern, dass beim Scharren viel Einstreu fliegt – ist abzuraten. Das Versäubern in einer «Höhle» entspricht nicht dem natürlichen Katzenverhalten. Besser eignen sich offene Kisten mit hohem Rand. Katzen sind zudem geruchsempfindlich. Daher sollten weder parfümierter Katzensand noch Katzentoiletten-Deos zum Einsatz kommen.

## Freilauf oder Wohnungshaltung?

Die Frage, ob Katzen Auslauf im Freien gewährt werden soll oder muss, stellt sich immer wieder. Grundsätzlich sollte die Haltung den Grundbedürfnissen einer Katze gerecht werden, was durch die Freilaufhaltung sehr gut möglich ist. Es ist aber auch zu bedenken, dass Freilaufkatzen in einer Umgebung mit vielen Strassen oftmals gefährlich leben. Gleichzeitig können sie für Ärger in der Nachbarschaft sorgen, wenn sie z. B. ihre Geschäfte in fremden Beeten verrichten, Gartenmöbel zerkratzen oder andere Katzen angreifen. Und auch ihr ausgeprägtes Jagdverhalten ist nicht überall gern gesehen.

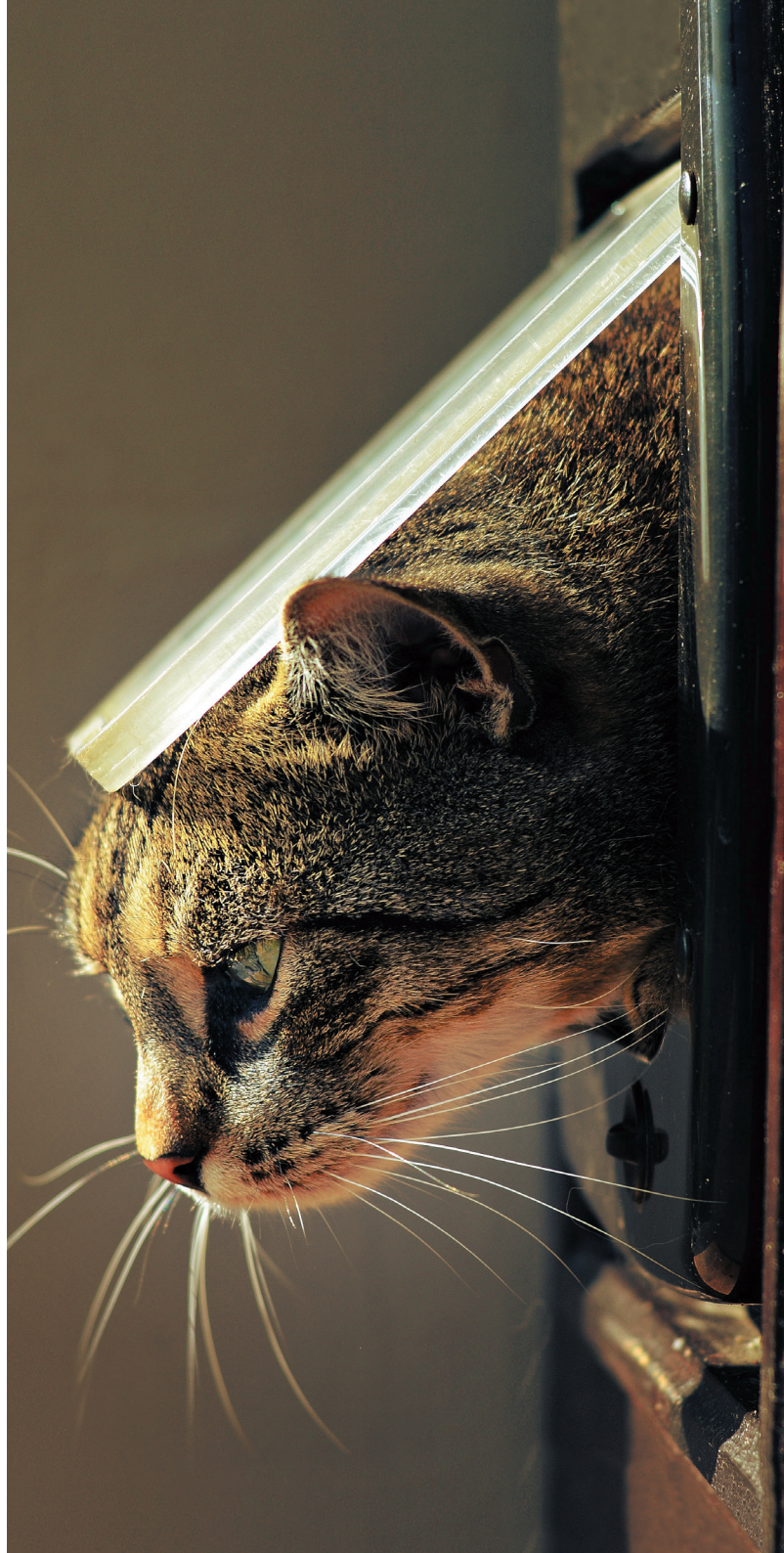
In einer reinen Wohnungshaltung werden hingegen die Grundbedürfnisse nur teilweise gedeckt. Dies kann zu Verhaltensproblemen führen. Es gibt zwar verschiedene Strukturen, um die Wohnung möglichst interessant, abwechslungsreich und katzensgerecht einzurichten, aber es bleibt immer die gleiche Wohnung und die gleiche Reviergrösse. Vielen Katzen wird es in reiner Wohnungshaltung schnell langweilig, was Übergewicht begünstigt.

Folgende Punkte sollten bei der Abwägung zwischen Freilauf- und Wohnungshaltung beachtet werden:

- 🐾 Wird die Katze aus zweiter Hand übernommen, darf eine ehemalige Freilaufkatze keinesfalls ausschliesslich in der Wohnung gehalten werden. In den meisten Fällen führt dies zu Verhaltensproblemen (z. B. Unsauberkeit, Aggressionen).
- 🐾 Ist das Gefahrenpotenzial in der Umgebung überschaubar, sollte Freilauf durch ein Katzentürchen gewährt werden. Wichtig ist, dass die Katze jederzeit in «ihr» Haus kann oder draussen einen geeigneten Rückzugsort findet, sollte sie vor etwas Angst haben und sich verstecken wollen.



- 🐾 Wenn aufgrund der Umstände nur Wohnungskatzen in Frage kommen, sind zwei soziale Katzen ein Muss. Die Verantwortlichen sollten sich mindestens eine Stunde pro Tag aktiv mit den Katzen beschäftigen. Bei reiner Wohnungshaltung sollen die Katzen zudem mindestens zwei Zimmer zur Verfügung haben, um wechseln und nach Neuem forschen zu können.
- 🐾 Rassekatzen werden häufig als Wohnungskatzen gehalten aus Angst vor Diebstahl. Auch für Rassetiere ist die Wohnungshaltung nur bedingt tiergerecht, da sie die gleichen Ansprüche haben und das gleiche Verhalten wie Mischlingskatzen zeigen. Dennoch eignen sich Rassen mit gemüthlicherem Charakter wie z. B. Britisch Kurzhaar oder Ragdoll besser für eine Haltung ohne Freilauf als aktivere Rassen wie Siam oder «Bauernhofkatzen».
- 🐾 Einige Freilaufkatzen jagen regelmässig und erlegen viele Wildtiere. Um den Jagderfolg zu verringern, kann der Katze eine bunte Halskrause und ein Glöckchen angelegt werden - sofern sie dies duldet und verträgt. Beides sollte an einem Sicherheitshalsband befestigt sein, das sich leicht öffnet, wenn die Katze irgendwo hängen bleibt. Gleichzeitig verringern eine fleischhaltige, getreidefreie Ernährung sowie Jagd- und Lauer-spiele mit der Katze ihre Jagdlust.
- 🐾 Wenn es die finanzielle Situation zulässt, kann auch ein Garten katzensicher eingezäunt werden. Dies ist die beste Alternative zur reinen Wohnungshaltung.





## Gefahrenquellen

Vor allem in der Wohnung, aber auch draussen gibt es viele Gefahren für die Katze. Diese müssen beachtet und wo immer möglich eliminiert werden, damit die Katze nicht zu Schaden kommt:

- 🐾 Engmaschiges Netz an Balkon und Fenstern montieren.
- 🐾 Kippenster mit Schutzgittern aus dem Fachhandel sichern.
- 🐾 Keine giftigen Zimmerpflanzen aufstellen.
- 🐾 Medikamente, Putzmittel, Dünger etc. ausser Reichweite der Katze aufbewahren.
- 🐾 Waschmaschine und Tumbler vor Programmstart kontrollieren.
- 🐾 Heisse Herdplatten, Bügeleisen und brennende Kerzen nie unbeaufsichtigt lassen.
- 🐾 Stromführende Kabel ausser Reichweite der Katze verlegen.
- 🐾 WC-Deckel immer schliessen.
- 🐾 Glasvasen und -behälter, Blumentöpfe sowie zerbrechliche Dekorationen so platzieren, dass sie auf keinen Fall runterfallen und kaputt gehen können.
- 🐾 Gummis, Kleinteile, Schnüre und Plastiktüten nicht herumliegen lassen. Bei Papiertaschen die Henkel auf- oder abschneiden.
- 🐾 Keine (Flexi-)Netze im Garten herumliegen lassen.
- 🐾 Teich, Pool, Lichtschächte, Regentonnen u.ä. mit Ausstiegshilfen versehen oder abdecken.
- 🐾 Auf Pestizide und Schneckenkörner verzichten.
- 🐾 Keine Duftlampen und -spender aufstellen.
- 🐾 Nur Katzenhalsbänder mit sogenannter Sollbruchstelle verwenden, die sich bei Bedarf leicht selbst öffnen.
- 🐾 Landwirte in der Umgebung fragen, wann sie mähen, und die Katze in dieser Zeit im Haus behalten.



## Beschäftigung

Die aktive Beschäftigung des Menschen mit der Katze ist nicht nur ein wichtiger Beitrag gegen mögliche Langeweile des Stubentigers. Sie trägt auch wesentlich zur harmonischen Mensch-Tier-Beziehung bei. Die Art der Beschäftigung muss aber auf jeden Fall dem Charakter und den jeweiligen Bedürfnissen der Katze angepasst sein, denn sonst macht das Tier schlicht nicht mit. Wichtig ist, dass die Signale der Katze stets beobachtet und respektiert werden und sie in Ruhe gelassen wird, wenn sie keine Lust mehr hat.

Gewisse Katzen sind ausgesprochen verschmust und lieben es, wenn sie regelmässig gestreichelt, gekraut und gebürstet werden. Andere sind wesentlich dynamischer und beschäftigen sich gerne mit Spielzeug oder Papierbällchen, suchen Leckerlis oder holen sich ihre Futterration in einem Geschicklichkeitsspiel. Die meisten Katzen sind zudem sehr neugierig und erkunden gern Neues. Insbesondere Kartonschachteln eignen sich gut. Diese können auch mit Dingen wie Herbstlaub oder Heu gefüllt werden, um die Sinne der Katze zusätzlich anzuregen.

Auch das Sprechen mit der Katze kann eine spannende Beschäftigung sein. Katzen haben Konversation durchaus gerne und beteiligen sich oftmals aktiv daran.

Gewissen Katzen können auch Tricks beigebracht werden, zum Beispiel mittels Clickertraining. Hierzu gibt es eine breite Auswahl an Fachliteratur. Auch das sogenannte Medical- oder Tierarzt-Training kann mithilfe eines Clickers und Belohnungen stattfinden. Dabei lernt die Katze, sich überall anfassen zu lassen, bestimmte Positionen einzunehmen (z. B. auf eine Waage oder in eine Transportbox zu gehen) oder gar ein Kooperationsignal, mit dem sie unangenehmere Manipulationen (eine Wundbehandlung o.ä.) starten und unterbrechen kann (weitere Informationen siehe Literaturtipp auf Seite 30).



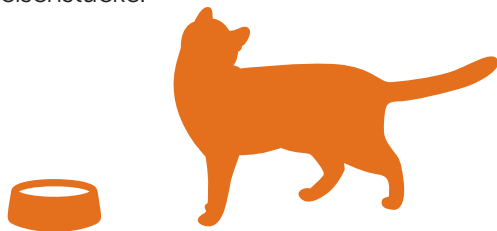
Eine artgerechte und ausgewogene Ernährung ist wichtig für die Gesundheit der Katze. Frisches Trinkwasser muss jederzeit zur Verfügung stehen. Katzen haben lieber grössere Trinkwassernäpfe, bei denen ihre Schnurrhaare den Napfrand nicht berühren. Näpfe mit Wasserdurchlauf, sogenannte Trinkbrunnen, sind ebenfalls sehr beliebt, müssen aber sauber gehalten werden.

Der Verdauungstrakt der Hauskatze ist auf viele kleinere Mahlzeiten am Tag angepasst. Anstatt nur ein- oder zweimal am Tag grosse Portionen zu erhalten, sollte die Katze zwischendurch auch die Möglichkeit haben, kleinere «Snacks» zu sich zu nehmen. Ideal ist eine Kombination aus drei Mahlzeiten mit Feuchtfutter (z.B. morgens, (nach-)mittags und abends) und Trockenfutter zur Beschäftigung z. B. in einem Futterball oder sogenannten «Fummelbrett».

Die Tagesration wird aufgrund des Gewichts, des Alters und der Aktivität der Katze berechnet und sollte nicht überschritten werden.

Es gibt viele verschiedene Fertigfutter auf dem Markt, wobei grosse Qualitätsunterschiede bestehen. Besonders wichtig ist ein hoher Anteil an Fleisch. Katzen werden krank bei veganer Ernährung. Sie sollten auch nicht mit Essensresten gefüttert werden, da diese in der Regel zu stark gewürzt sind und nicht alle benötigten Nährstoffe enthalten.

Von Kuhmilch ist abzuraten. Katzen können den enthaltenen Milchzucker nicht verdauen, dies führt zu Bauchschmerzen und Durchfall. Laktosefreie Katzenmilch aus dem Fachhandel wäre zwar bekömmlich, enthält aber meist Zucker. Wer der Katze etwas Spezielles anbieten will, findet in Tierbedarfsläden gesunde Snacks wie getrocknete Fische oder Fleischstücke.



### Trocken- & Feuchtfutter

In Alleinfuttermitteln für Katzen sind alle notwendigen Nährstoffe in ausgewogenem Verhältnis enthalten. Es gibt sie in verschiedenen Geschmacksrichtungen sowohl als Feucht- als auch als Trockenfutter. Es empfiehlt sich, verschiedene Sorten abzuwechseln – sofern die Katze die Abwechslung akzeptiert und mehr als eine Sorte frisst.

Da Katzen die meiste Flüssigkeit über die Nahrung aufnehmen, sollten sie vor allem Feuchtfutter erhalten. Man kann der Katze einmal pro Woche eine Portion Frischfleisch (z. B. Poulet oder Rind) füttern. Das Kauen auf den Fleischstücken reinigt die Zähne und beugt so Zahnstein vor.

Je nach Alter der Katze gibt es verschiedene Spezialfutter, von Katzenwelpen- über Erwachsenen- bis zu Seniorenfutter. Diverse Diätfutter sind über die Tierarztpraxis erhältlich (z. B. unterstützend bei Nierenkrankheiten).

### BARF

Die Abkürzung BARF steht im Deutschen für «biologisch artgerechte Rohfütterung». Je nach Wunsch und Aufwand kann das Futter für die Katze selbst zusammengestellt werden. Beim «Barfen» muss aber genau darauf geachtet werden, dass die Katze alle Nährstoffe in ausgewogenem Verhältnis zu sich nimmt. Eine Fachberatung ist in jedem Fall sinnvoll. Ansonsten können gesundheitliche Beschwerden und Mangelerscheinungen entstehen.

### Snacks, Belohnungen & Katzengras

Neben kleinen Trockenfleischstücken kann der Katze auch Trockenfutter als Leckerli zwischendurch oder in Suchspielen angeboten werden.

Knochen von Suppenhühnern und gekochte Knochen können splintern und dürfen der Katze auf keinen Fall gegeben werden – sie können die Speiseröhre oder den



Verdauungstrakt verletzen. Ebenso sollten Katzen – vor allem Jungtiere – keine kleinen Knochen bekommen, denn sie könnten daran ersticken.

Sämtliche Snacks sollten von der Tagesration abgezogen werden, damit die tägliche Futtermenge den effektiven Bedarf nicht übersteigt.

Katzen fressen ab und zu Gras, was nach einer Weile zum Erbrechen führt. Dies ist ein normales Verhalten, da durch das Putzen Haare in den Magen gelangen, die nicht verdaut werden können, ganze Haarballen bilden und zu Verstopfungen führen würden, wenn sie die Katze nicht mithilfe von Gras hervorwürgen könnte. Wohnungskatzen sollten stets Zugang zu frischem Katzengras haben. Aber auch Freilaufkatzen wissen es oft zu schätzen, obwohl sie sich auch im Freien bedienen könnten. Bei Tieren, die extrem Mühe mit dem Hervorwürgen der Haarballen haben, gibt es auch unterstützendes Futter.

### Vorsicht Übergewicht

Idealerweise sind bei Katzen die Rippen gut ertastbar, aber nicht sichtbar. Die Futtermenge darf den individuellen Bedarf nicht übersteigen. Die Angaben auf den Packungen sollten beachtet werden, wobei die Mengen oft etwas zu hoch angesetzt sind. Die Katze sollte regelmässig gewogen werden, damit sich allfällige Gewichtsveränderungen durch Anpassen der Futtermenge schnell ausgleichen lassen.

Dies gilt selbstverständlich nicht bei krankheitsbedingten Gewichtsveränderungen. In diesem Fall muss die Ernährung der kranken Katze mit dem Tierarzt bzw. mit der Tierärztin abgesprochen werden.

Jungtiere sind anspruchsvoller in der Fütterung. Gutes und altersgerechtes Futter unterstützt die gesunde Entwicklung der Katze. Katzenwelpen müssen drei- bis viermal täglich gefüttert werden.





## Allgemeinuntersuchung

Damit die Katze gesund bleibt, können verschiedene Vorsorgemassnahmen getroffen werden. So empfiehlt sich neben der täglichen Verhaltensbeobachtung auch eine wöchentliche Allgemeinuntersuchung, die zuhause erledigt werden kann. Die Katze sollte gründlich von der Nasen- bis zur Schwanzspitze inspiziert werden, um etwaige Verletzungen oder Veränderungen am Körper zu entdecken. Gleichzeitig kann die Katze gewogen und die nötige Fellpflege erledigt werden. Bei Unklarheiten oder Auffälligkeiten ist der Tierarzt bzw. die Tierärztin zu konsultieren.

Auch Katzen können durch Training mit Belohnungen sehr gut daran gewöhnt werden, sich wägen und überall anfassen, untersuchen und behandeln zu lassen. Dies hilft bei der regelmässigen Kontrolle und Fellpflege, bei der Behandlung von Verletzungen und Erkrankungen sowie teilweise auch beim Besuch in der Tierarztpraxis.

### Physiologische Daten



Körpertemperatur  
38–39,2°C

### Atemfrequenz

- 🐾 im Ruhezustand 20–30 Atemzüge pro Minute
- 🐾 erhöht bei körperlicher Anstrengung, Schmerzen, Hitze, Aufregung und Stress



Herzfrequenz  
🐾 110–130 Schläge pro Minute  
🐾 Pulsfühlstelle: Innenseite des Oberschenkels

### Regelmässiger Gesundheitscheck



Täglich

Beobachtung: Alles normal?  
Futter- und Wasseraufnahme, Fortbewegung, Verhalten, Fell, Kot

Wöchentlich

Körpercheck: Fell & Haut, Ohren, Augen, Nase, Maul mit Rachen & Zähnen, Pfoten & Krallen, Hinterteil, gründliches Abtasten und Gewicht erfassen



Mehrmals im Jahr



Floh- & Zeckenschutz, Kotuntersuchung auf Würmer & Co. oder Wurmkur

Jährlich & bei Bedarf

Auffrischungsimpfungen, Gesundheitscheck in der Tierarztpraxis





## Impfungen

Es gibt verschiedene Infektionskrankheiten, gegen die Katzen geimpft werden können: u.a. Katzenschnupfen (CR/Calici und Rhinotracheitis), Katzenseuche (P/Parvovirose), Leukose (L) und Tollwut (R/Rabies). Damit der Impfschutz erhalten bleibt, müssen die Impfungen regelmässig wiederholt werden. Der Tierarzt bzw. die Tierärztin kann über den richtigen Impfzeitpunkt und die Abstände zwischen den Impfungen informieren. Katzen, die in einem Tierheim abgegeben werden oder die vorübergehend (ferienhalber) in eine Tierpension gehen, müssen die Katzenschnupfen-, Katzenseuche- und Leukose-Impfung meist vorweisen können. Diese dreifach kombinierte Impfung wird sowieso für alle Katzen dringend empfohlen, denn Katzenseuche und Leukose sind tödliche Krankheiten, Katzenschnupfen ist hoch ansteckend und bedarf einer langwierigen Behandlung.

Die Schweiz ist tollwutfrei und eine Impfung ist für Tiere nicht vorgeschrieben. Bei jedem Grenzübertritt muss für die Katze aber eine gültige Tollwutimpfung vorgewiesen werden. Der Tierarzt bzw. die Tierärztin kann weitere Auskünfte geben.



## Parasiten

### 🐾 Endoparasiten (Parasiten im Innern der Katze)

Es handelt sich meist um Würmer, doch können es auch Einzeller sein. Ein Wurmbefall lässt sich recht einfach mit Tabletten oder medizinischer Paste behandeln.

Der Kot sollte regelmässig auf Parasiten untersucht und die Katze bei Bedarf behandelt werden. Dies empfiehlt sich vor allem für Wohnungskatzen. Freigänger, die gern jagen und ihre Beute fressen, können auch prophylaktisch mehrmals im Jahr entwurmt werden.

### 🐾 Ektoparasiten (Parasiten auf der Körperoberfläche)

Hierbei handelt es sich meist um Zecken, Milben, Flöhe oder Läuse. Verschiedene Präparate zum Auftragen können prophylaktisch angewendet werden. Dies empfiehlt sich bei Freigängerkatzen zumindest im Sommerhalbjahr, da auch Grasmilben den Tieren arg zusetzen können. Dennoch ist es möglich, dass die Katze von Ektoparasiten befallen wird, wobei Zecken besonders lästig sind. Sie können gut mit einer entsprechenden Zeckenzange und etwas Übung selbst entfernt werden. Bei allen anderen Parasiten ist eine Tierarztpraxis zu konsultieren.

## Tierarztbesuche

Es ist von Vorteil, wenn die behandelnde Tierarztpraxis bereits vor der Anschaffung der Katze ausgewählt wird. Der Tierarzt bzw. die Tierärztin sollte nicht nur eine Fachperson für Tiermedizin sein, sondern auch einen kompetenten und sympathischen Umgang mit Menschen und Tieren pflegen und bei den verschiedensten Gesundheitsfragen guten Rat wissen. Die Telefonnummern der Praxis und der nächsten Notfallklinik sollten immer griffbereit sein.



## Fortpflanzung und Kastration

Der Sexualzyklus der Kätzin ist normalerweise von der Jahreszeit bzw. von der Tageslänge abhängig. Im Frühling und Sommer kann sie ungefähr alle zwei bis drei Wochen rollig werden, sofern sie demnach nicht gedeckt wird. Im Herbst und Winter ruht bei den meisten Kätzinnen die sexuelle Aktivität. Wenn eine Katze rollig ist, reibt sie sich an Gegenständen, rollt auf dem Boden und streckt ihr Hinterteil in die Höhe. Manche Katzen kommentieren das auch lautstark. Wird die Katze nicht gedeckt, kann sich unter Umständen eine Dauerrolligkeit einstellen, was für den Körper eine grosse hormonelle Belastung darstellt. Eine Katze kann von mehreren Katern gedeckt werden. Der Akt dauert nur wenige Sekunden und der Kater wird danach von der Katze meist vertrieben.

Unkastrierte Katzen vermehren sich sehr schnell. Eine weibliche Katze kann bis zu dreimal jährlich zwei bis sechs Jungtiere grossziehen, welche mit ungefähr sechs bis neun Monaten selbst wieder Nachwuchs haben können. Deswegen ist es sehr wichtig, dass Katzen und Kater idealerweise mit vier bis sechs Monaten, spätestens aber vor dem ersten Freigang kastriert werden.

Unkastrierte Kater leben gefährlich, da sie auf der Suche nach einem paarungsbereiten Weibchen kilometerweite Wanderungen unternehmen, Strassen überqueren und auch Kämpfe mit anderen Katern auf sich nehmen.

Wer sich ungewollt mit einer trächtigen Katze konfrontiert sieht, sollte sich durch erfahrene Züchter\*innen oder seine Tierarztpraxis beraten lassen, um keine Fehler zu machen. Eine trächtige Katze zu hegen und einen Wurf Katzenwelpen aufzuziehen, ist anspruchsvoll, kostspielig und erfordert spezielles Wissen, viel Platz, Geld, Zeit und Geduld.

**Katzen sollten aus Tierschutzsicht kastriert werden, um ungewollten Nachwuchs zu verhindern. Kastrierte Tiere sind zudem weniger aggressiv und markieren seltener.**





# Überlegungen vor dem Kauf



Vieles will bedacht sein, bevor eine Katze angeschafft wird. Oftmals hat man eine Vorstellung von Aussehen und von einigen Grundeigenschaften. In jedem Fall muss klar sein, dass ein Katzenleben 12 bis 20 Jahre dauern kann. Daher braucht es zwingend die Bereitschaft, sich für diese lange Zeit täglich um das Tier zu kümmern. Wer ein Tier übernimmt, trägt die Verantwortung und muss dafür sorgen, dass es sich in allen Lebensphasen wohlfühlt und jederzeit fachgerecht und liebevoll betreut wird.

## Eine Katze ...

- 🐾 soll nie spontan gekauft oder jemandem ohne Absprache geschenkt werden;
- 🐾 braucht täglich Zeit und Aufmerksamkeit und will ein Katzenleben lang gut umsorgt werden;
- 🐾 braucht genügend Platz und Bewegungsraum in der Wohnung bzw. im Haus;
- 🐾 kostet Geld – zu den planbaren Aufwendungen (Futter, Zubehör, Anschaffungskosten, Ferienpension, Impfungen etc.) kommen oft auch unvorhergesehene Ausgaben für den tiermedizinischen Behandlung hinzu bei Notfällen, Krankheiten oder altersbedingten Beschwerden;
- 🐾 muss auch während längerer Abwesenheit des Besitzers oder der Besitzerin gut versorgt sein.

## Wer eine Katze anschafft, ...

- 🐾 übernimmt die volle Verantwortung für das Tier;
- 🐾 muss sich über ihre Herkunft Gedanken machen;
- 🐾 muss abklären, ob in der Mietwohnung die Katzenhaltung, eine Balkonsicherung mit einem Netz und allenfalls eine Katzentreppe sowie der Einbau einer Katzenklappe erlaubt sind;
- 🐾 muss vor dem Kauf bei allen Familienmitgliedern eine Katzenallergie ausschließen;
- 🐾 sollte für die Katze vorsorgen, damit sie auch im Notfall (z. B. unerwarteter Spitalaufenthalt) versorgt wird.

## Herkunft

Beim Kauf einer Katze ist zu bedenken, dass jedes Tier gewisse Erfahrungen und eine Vorgeschichte mitbringt, die es zu respektieren gilt. Katzen, die im Tierheim landen, sind oft durch unterschiedliche Erlebnisse mehr oder weniger geprägt. Tierheimangestellte geben gerne Auskunft über die speziellen Eigenschaften von Tierheimkatzen und achten bei interessierten Personen darauf, dass die Katze für sie geeignet ist.

Bei einer Privatübernahme ist darauf zu achten, dass die Katze gesund ist. Stets gilt es, sich vor der Übernahme gut zu informieren und die Katze näher kennenzulernen.

Wer an einer Rassekatze interessiert ist, erhält beim entsprechenden Rasseclub nähere Informationen über die jeweilige Züchtung. Über die Rasseclubs sind auch Adressen von seriösen Züchter\*innen erhältlich. Auf Rassen mit extremen Zuchtmerkmalen (sogenannte Qualzuchten) sollte unbedingt verzichtet werden.

## Wichtig

- 🐾 Die Katze muss korrekt geimpft sein (siehe S. 22), über einen Impfausweis verfügen und gesund aussehen. Besonders auf saubere Augen und Ohren ist zu achten.
- 🐾 Angebote im Internet oder in Zeitschriften sind darauf zu prüfen, ob sie seriös wirken und die Verkäufer\*innen bereit sind zu erzählen, wo das Tier herkommt und wieso es verkauft wird. Bei jungen Kätzchen sollten möglichst auch die Elterntiere und der ganze Wurf besucht werden. Kann nur ein einzelner Katzenwelpen gezeigt werden, deutet dies auf unseriösen Handel hin.
- 🐾 Katzen aus dem Ausland müssen verzollt werden. Hat die Katze beim Grenzübertritt keine gültigen Papiere, wird sie vom Veterinäramt beschlagnahmt. Besteht Tollwutverdacht, kann sie sogar eingeschläfert werden.



## Die erste Zeit im neuen Zuhause



Bevor die Katze das neue Zuhause bezieht, sollte alles vorbereitet werden: Der Katzenbaum, der Futter- und Wassernapf, die Katzentoiletten sowie die Kratzgelegenheiten erhalten im Idealfall bereits ihre fixen Plätze. Allfällige andere Haustiere (z.B. Fische, Vögel oder Nager) sind katzensicher unterzubringen und die Wohnung sollte eingehend auf Gefahrenquellen untersucht werden (Giftpflanzen, Kippfensterschutz etc.). Ständige Veränderungen können die Katze stressen und so den Eingewöhnungsprozess erschweren.

Scheue Katzen neigen dazu, sich in der ersten Zeit im neuen Zuhause zu verstecken. Um ihnen die Eingewöhnung zu erleichtern, sollten Wasser- und Futternäpfe, Katzentoiletten, Verstecke und Kratzmöglichkeiten zunächst in dem Zimmer platziert werden, in dem die Katze aus der Transportbox gelassen wird. Wenn sie sich eingelebt hat und von sich aus weitere Zimmer erkundet, kann die Einrichtung nach und nach im Wohnbereich verteilt werden.

Freilaufkatzen sollten mindestens während der ersten drei Wochen im Haus bleiben. Diese Zeit benötigen die Katzen, um sich an die unbekannte Umgebung und die neue Situation zu gewöhnen. Wenn die Katze ihr neues Zuhause als ihr Revier kennengelernt hat, neigt sie weniger dazu, zu ihrem alten Wohnort zurückzulaufen. In dieser Zeitspanne lernt die neue Katze auch den üblichen Tagesablauf kennen, z. B. wann die Futterzeiten sind und wann sie ihre Streicheleinheiten erhält – dadurch wird eine erste Bindung aufgebaut.

Jungkatzen sollten nicht vor dem 7. Lebensmonat in den Freilauf gelassen werden. Vorher sind sie noch zu verspielt und können Gefahren schwerer einschätzen. Zudem sollte eine Katze vor dem ersten Freilauf kastriert, geimpft und gechipt sein. Die Kastration beugt Streitigkeiten mit der Nachbarschaft vor, da unkastrierte Kater eher dazu neigen, Gegenstände mit Urin zu markieren und andere Katzen anzugreifen. Und dank des Mikrochips kann die Katze schnell identifiziert und zurückgebracht werden, sollte sie den Weg nach Hause nicht mehr selbstständig finden.



## Die erste Zeit im neuen Zuhause

Die Katze sollte in den ersten Wochen auf keinen Fall überfordert werden. Eine langsame und behutsame Eingewöhnung ist der Grundstein für eine gute Beziehung. Besonders scheue Tiere brauchen manchmal etwas mehr Zeit, aber das Warten lohnt sich auf jeden Fall – die Katze kommt von selbst auf den Menschen zu, wenn sie sich wohlfühlt.

## Weiterführende und empfehlenswerte Literatur

### Was Katzen wirklich wollen

Dr. Mircea Pfeleiderer & Birgit Rödder  
ISBN 978-3-8338-3945-0

### Mehrkatzen-Haushalt

Sabine Schroll  
ISBN 978-3-7557-0422-5

### Tierarzttraining für Katzen

Christine Hauschild  
ISBN 978-3-8482-2701-3

### Spielerstrategien für Stubentiger

Christina Hauschild  
ISBN 978-3-7431-7875-5

### Spielekiste für Katzen

Sabine Ruthenfranz  
ISBN 978-3-440-14694-1

### 3. Auflage, 2023

**Fotos** Titelseite: JetKat @ Shutterstock; Seite 4: MNStudio @ Shutterstock; Seite 9: St. Nick @ Shutterstock; Seite 13: DavidTB @ Shutterstock; Seite 19: kostin77 @ Shutterstock; Seite 22: Stokkete @ Shutterstock; Seite 25: nataba @ AdobeStock; Seite 28: photo\_master2000 @ Shutterstock; Seite 31: Zürcher Tierschutz



## Ferienplatz gesucht?

In unserem Tierhaus auf dem Zürichberg kann auch Ihr Liebling Ferien machen: In unseren hellen und katzensgerecht gestalteten Pensionszimmern ist die Vollpension ebenso inbegriffen wie Streicheleinheiten, Beschäftigung und freier Zugang zu unseren gesicherten Aussengehegen auf dem Dach.

Pensionskatzen müssen...

- 🐾 sozial & kastriert,
- 🐾 gesund, leukose- & parasitenfrei sowie
- 🐾 gegen Katzenschnupfen, Katzenscheuche & Leukose geimpft sein.

Die Anzahl Plätze ist begrenzt. Melden Sie Ihre Katze daher frühzeitig an. Einzelzimmer können leider nicht gebucht werden.

## Weitere Informationen und Reservationen



[www.zuerchertierschutz.ch/katzenpension](http://www.zuerchertierschutz.ch/katzenpension)



[tierheim@zuerchertierschutz.ch](mailto:tierheim@zuerchertierschutz.ch)



044 261 97 14, Montag bis Donnerstag  
9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 16.00



# Wir helfen Tieren. Mit Rat und Tat.

## Infobroschüren

Weitere Broschüren zur Haltung und Pflege von Haustieren können Sie auf der Webseite des Zürcher Tierschutz unter [www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) herunterladen oder bestellen.

## Tiervermittlung

Sie suchen einen tierischen Begleiter? In unserem Tierheim warten viele Tiere auf ein liebevolles Zuhause. Rufen Sie uns an oder informieren Sie sich auf unserer Webseite über unsere aktuellen Tierheimbewohner.



Zuhause gesucht

[www.zuerchertierschutz.ch/adoption](http://www.zuerchertierschutz.ch/adoption)



Adoptionsanfragen

**044 261 97 14**

## Gratis-Beratung

Fragen Sie die Spezialist\*innen. Der Zürcher Tierschutz und das Tierspital Zürich bieten eine Gratis-Beratung zur Haltung, Fütterung, Pflege und Gesundheit von Haustieren an.



Für Hunde  
und Katzen

**044 261 97 14**



Für alle Haustiere,  
insbesondere Exoten

**044 635 83 43**

**Zürcher Tierschutz**  
Zürichbergstrasse 263  
Postfach  
8044 Zürich

Telefon 044 261 97 14

[info@zuerchertierschutz.ch](mailto:info@zuerchertierschutz.ch)  
[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch)